"Die Stimme eines Jungen"

Autor(en): **Schmiter, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-518406

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Die Stimme eines Jungen»

100 Jahre Schweizer Milizarmee ist auch für einen Vertreter der jungen Generation der Augenblick, um sich über Armee und Landesverteidigung ein paar Gedanken zu machen. Und zwar aus dem ganz einfachen Grund,

- weil ein Gedenktag nicht nur ein Tag der Freude ist, sondern auch ein Tag der Besinnung und Reflektion
- weil unsere Armee nicht irgend ein Fremdkörper innerhalb der Gesellschaft ist, sondern ein Bestandteil derselben
- weil es sich bei unserer Armee nicht um *irgend* eine Armee handelt, sondern um eine Milizarmee, eine Volksarmee, kurz, *eine Armee des Volkes für das Volk!*

Aber auch eine solche Armee ist nicht vollkommen, auch sie wird nicht verschont von Krisen und Attacken. Diese Feststellung müssen wir auch heute machen, am 100jährigen «Geburtstag» unserer Milizarmee. Eine der Krisen, in der sich unsere Armee heute befindet, ist das gestörte Verhältnis zwischen Jugend und Armee.

Hat unsere Jugend noch eine Beziehung zur Landesverteidigung? Über diese Frage, werte Leser, gibt es verschiedenste Untersuchungen. Dabei sind jedoch nicht die Prozente pro und contra von Bedeutung, sondern die Feststellung, dass Armee und Landesverteidigung bei der heutigen Jugend umstritten sind, dass ihnen gegenüber Unbehagen herrscht, wobei das Spektrum dieses Unbehagens von Skepsis über Infragestellung bis hin zur totalen Ablehnung reicht. Was bedeutet nun das?

Nichts wäre verfehlter, als auf Grund solcher Tatsachen übereilige Schlüsse zu ziehen oder zu Pauschalurteilen zu kommen. Ziel ist es, den wirklichen Ursachen dieses jugendlichen Missbehagens nachzugehen, sich Gedanken darüber zu machen, jedoch immer im Bewusstsein, dass Armee und Landesverteidigung keine alleinseligmachenden Werte darstellen und daher grundsätzlich kritisierbar sind. Die Beziehungsschwierigkeiten zwischen Jugendlichen und der Armee dürfen nicht verharmlost werden. Eines gilt es dabei ganz klar zu erkennen: das wichtigste wehrpolitische Problem heute besteht darin, das Verhältnis zwischen Jugend und Armee positiv zu gestalten, d. h. Verständnis zu schaffen für die Probleme einer schweizerischen Sicherheitspolitik. Wie unsere Armee in 10 Jahren gegliedert sein wird, welche Waffen sie besitzt, sind in der Tat wichtige Fragen. Sie verblassen jedoch gänzlich vor der Frage, ob unsere Armee in 10 Jahren überhaupt noch einen moralischen Kampfwert besitzt. Und gerade darum geht es: um den Kampfwert unserer Armee, um ihre dissuasive Wirkung, um die Glaubwürdigkeit unserer Landesverteidigung schlechthin! Was kann man ändern?

Hier ein umfassendes Musterrezept einer Armeereform entwerfen zu wollen ist müssig, zumal schon verschiedene vorbildliche Anfänge gemacht wurden und somit geeignete Grundlagen und Wegweiser für weitere Reformen gegeben sind. Als Vertreter des *Forum Jugend und Armee,* eines Vereins mit dem Ziel, das Verhältnis zwischen Jugend und Armee zu verbessern sowie Jugendliche, Rekruten und Soldaten über die Armee zu informieren, möchte ich es nicht verfehlen, kurz einige Ursachen aufzuzeigen, die unseres Erachtens *neben anderen* einen bedeutenden Anteil am gestörten Verhältnis zwischen Jugend und Armee haben, Ursachen welche es unbedingt zu beheben gilt.

1. *Die Krise unserer Armee ist die Krise unserer Politiker*

Es sind die Volksvertreter im Parlament, die über Ziel, Auftrag und Mittel unserer Armee und Landesverteidigung zu entscheiden haben. Ihnen schenken wir jeweils das Vertrauen, dass sie unsere Interessen auch in militärischen Angelegenheiten vertreten. Leider müssen wir aber feststellen, dass es immer mehr Politiker gibt, die aus Opportunismus und Karrieredenken die Interessen von Armee und Landesverteidigung vernachlässigen. Wie sollen wir Jugendliche an die Armee glauben, wenn diese durch zweideutige politische Entscheide immer mehr zu einem Waffenmuseum wird und dadurch an Glaubwürdigkeit verliert? Nur moderne Waffen schaffen Vertrauen in die Landesverteidigung sowie in die persönlichen Möglichkeiten eines jeden Soldaten. Dazu sind aber die notwendigen Mittel bereitzustellen, die aber heute der Armee nur zum Teil zur Verfügung stehen.

2. *Der militärische Vorgesetzte der die Armee gegen aussen nicht vertritt, schadet der Armee*

Besonders der Offizier hat durch die freiwillige Übernahme eines Kommandos seinen Willen kund getan, vermehrte Verantwortung zu übernehmen. Mehr Verantwortung tragen beschränkt sich jedoch nicht nur auf die obligatorische Dienstpflicht, sondern auch auf die ausserdienstliche Tätigkeit.

3. *Die Armee sind «wir alle»*

Es muss nun *endgültig und überall* die Erkenntnis durchbrechen, dass die Armee nicht nur aus einigen Generälen besteht, sondern *dass die Armee wir alle sind,* Sie, ich, wir alle, dass auch die bestgemeinten Reformen versagen, wenn diejenigen die sie durchzuführen und zu kontrollieren haben, zu wenig Entschlusskraft besitzen.

4. *Die Wehrmotivation muss ausserhalb der Armee aufgebaut werden*

Wo bleibt die Schulreform, die endlich einen realistischen staatsbürgerlichen Unterricht erlauben würde? Wie sollen wir Jugendliche über Armee und Landesverteidigung motiviert sein, wenn viele unter uns nicht wissen, welche Werte wir zu verteidigen haben?

5. *Die Armee muss für alle verständlich gemacht werden*

Die Probleme von Armee und Landesverteidigung zu verstehen ist nicht das Privileg einiger Spezialisten. Obwohl es über diese beiden Gebiete erstaunlich viel gutes Informationsmaterial gibt, ist es für die meisten von uns nicht oder nur schwer verständlich. Es sollte endlich der Schritt gelingen, Teile dieses Materials auch für uns Jugendliche transparent zu machen.

6. *Die Armee braucht sich nicht selber zu rechtfertigen, sie muss von den Bürgern gerechtfertigt werden*

Die Armee ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck! Ihr Auftrag wurde ihr vom Volk gegeben. Es ist demnach auch an ihm, die Armee zu verteidigen.

Werte Anwesende, abschliessend möchte ich noch kurz auf einen Gedanken zurückgreifen, den ich kurz vorher geäussert habe: . . . . . wie unsere Armee in 10 Jahren gegliedert sein wird, welche Waffen sie besitzt, sind in der Tat wichtige Fragen. Sie verblassen jedoch gänzlich vor der Frage, ob unsere Armee in 10 Jahren noch einen moralischen Kampfwert besitzt. Die Militärgeschichte kennt viele Beispiele von Heeren, die vorzüglich ausgerüstet waren, aber keinen genügenden Kampfwert besassen. Die Geschichte kennt aber auch Fälle, wo sich schwach ausgerüstete aber mit einem unbändigen Siegeswillen beseelte Armeen auch gegen mächtigste Gegner durchzusetzen vermochten. Hoffen wir, sollte einmal der Ernstfall eintreten, dass unsere Armee zu den letzteren gezählt werden kann!

Christoph Schmiter, Forum Jugend und Armee, Bern

Wettkampftage der hellgrünen Verbände

2. – 4. Mai 1975 in Fribourg

Kameraden, beteiligt Euch an diesem ausserdienstlichen Wettkampf, der eine fachtechnische Prüfung und einen Patrouillenlauf mit Schiessen umfasst. Vorbereitungskurse in allen Sektionen bereiten Euch auf diesen Wettkampf vor. Beachtet das Reglement und die Anforderungen an die Wettkämpfer in dieser Nummer.